

KIRCHE IM ORT

Ausgabe Juli 2009, Nr. 144

Verlagspostamt 8501 Lieboch
An einen Haushalt, P.b.b
www.graz-seckau.at/pfarre/lieboch





Die letzten Worte Jesu waren ein Auftrag zur Missionierung: Geht hin in alle Welt und macht alle Menschen zu meinen Jüngern ... (Mt 28, Mk 16 und Apg 1). Hat also jeder die Aufgabe in ein Missionsland zu gehen? Ist nicht Europa, ist nicht auch Österreich heute auch schon Missionsland? Aber wie soll das geschehen?

ZEUGNIS GEBEN ist das Schlagwort für unsere Zeit! Was heißt das? Zuerst einmal muss ich selbst sicher sein! Ich muss wissen, wo sich das Christentum von der Welt unterscheidet. Das fromme Gefühl = Religiösität - gehört zum Menschsein einfach dazu; Es kann mir sehr viel helfen! Es führt zu irgendeiner Religion - und damit zum vollen Menschsein. Christentum ist mehr! Christentum ist Verbindung mit Christus - nicht nur irgendwie eine Beziehung über die kalte Welt hinaus. Der Mensch braucht Religiösität; aber ist das schon Christentum? Da gehört Verstand und vor allem Wille auch noch dazu! Ohne ein entsprechendes Durchdenken werde ich kein Zeugnis geben können. Deswegen muss ich mich entsprechend weiterbilden. Wenn ich dann selbst eine Überzeugung habe, dann gilt wohl „wes

das Herz voll ist, des geht der Mund über“. Darüber spricht man auch. Ganz unbeabsichtigt werde ich dann Zeugnis geben. Es sagt die Hl. Schrift im 1. Petrusbrief (NT) 3,15. Dort heißt es: Seid stets bereit jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt. Aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig.

Ich muss also nachdenken! Nachdenken ausgehend von der Wirklichkeit, der Wahrheit - nicht von irgendeiner Ideologie her; nicht von einem Wunschdenken her. Zum Nachdenken gehört auch die Frage der Beweisbarkeit. Welche Art von Beweis brauche ich? Der Beweis, dass die Diagonalen eines Fünfecks sich im goldenen Schnitt teilen wird ganz anders ausschauen, als der Beweis, dass Cäsar von Brutus ermordet wurde; der Beweis, dass die Bauchspeicheldrüse erkrankt ist und nicht die Galle wird anders ausschauen, als der Beweis der Funktionstüchtigkeit eines Motors. Welche Beweisart ist für den Glauben zuständig? Wieweit spielen bei einem Beweis, ob Jesus wirklich gelebt hat und das und das gesagt hat, mein Wunsch mit, mein Leben nicht nach seinen Worten ändern zu müssen? (Etwa beim Verhältnis von Großverdienern zu ihren Untergebenen?) Die Haltung: „Ich will nicht nachdenken“, ist meiner Meinung nach eine der großen Feinde der Kirche.

Wissen und Gefühl sind aber noch immer zu wenig: Es muss der Wille dazu kommen: Ich will Christ sein; ich will zu Christus gehören; Ich will für IHN eintreten! Dann werden wir die Welt in seinem Sinne verändern.

Pfarrer Otto Pexa

**Die Pfarrblattredaktion wünscht allen Pfarrangehörigen
schöne Ferien und gute Erholung!**

Unser Pfarrfest, das wir zu Christi Himmelfahrt – nach der Erstkommunion – gefeiert haben, ist ein schönes Beispiel für sehr Wesentliches:

1. Wir kommen zusammen, essen, trinken und plaudern miteinander. Ist das etwas Besonderes? Ja, durchaus! Wie oft nehmen wir uns sonst Zeit füreinander? Regiert beim Essen daheim schon der Fernseher? Wie oft kommen wir dazu, mit anderen Menschen zu reden? In der Arbeitswelt ist unser Verhalten ziemlich eingespannt in Sachzwänge, und wenn wir daheim sind, wollen wir uns oft nur zurückziehen, um uns von den Strapazen zu erholen. Wie schön, dass es solche Gelegenheiten wie das gemeinsame Fest gibt!
2. Wir setzen uns hin und schnell kommen Bedienerinnen, um unsere Bestellungen aufzunehmen. Für uns als Konsumenten ist dies selbstverständlich; dahinter stehen jedoch viele Helfer und Helferinnen: Alle machen diesen Dienst natürlich ehrenamtlich, einfachweilsie gebeten worden sind und helfen wollen, sei es im Backen von Süßigkeiten, sei es im Bedienen, sei es im Ausschicken oder im Losverkauf. Wie würde unsere Gesellschaft aussehen, wenn es diese ehrenamtlichen Tätigkeiten nicht gäbe? Wie gut, dass wir so viele Menschen haben, die einfach helfen!
3. Die Liste der helfenden Hände und Köpfe reicht aber noch viel weiter. Ein Team der Pfarre hat seit Monaten genauestens geplant und dabei viele Stunden abgesehen: Wer macht was? Was brauchen wir? Was müssen wir noch berücksichtigen? Wer hilft beim Aufbauen und Abbauen? Wer kauft ein? Wer macht die Werbung? Wer sammelt die Preise für die Verlosung ein? Wer schenkt aus? Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Wie gut, dass es diese denkenden, planenden und handelnden Menschen gibt, auf die wir uns verlassen können!
4. Wenn man das bedenkt, dann wird sehr schnell klar: Ein solches Fest wie unser Pfarrfest lebt von den denkenden Köpfen, von den helfenden Händen, von den bereiten Herzen. Das ist etwas, was wir in unserer Welt immer wieder und immer mehr brauchen.

Deshalb und in diesem Sinne möchte ich im Namen aller, Euch, den Planern, Organisatoren und Helfern des Pfarrfestes ein großes und lautes DANKE sagen!

Toni Schrettle
Geschäftsführender Vorsitzender des
Pfarrgemeinderates

Impressum: Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarre Lieboch
Herausgeber: Pfarramt Lieboch, Hitzendorferstraße 1, 8501 Lieboch
Redaktion: Dr. Marlies Pietsch, Walter Plaschzug
Layout: Sabine Dallago
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Otto Pexa.
Auflage: 1850 Stück
www.graz-seckau.at/pfarre/lieboch



Wir hatten auch Besuch aus der Nachbarpfarre



Ein gelungenes Fest



Kurze Pause am
Getränkestand



Die Marktmusik sorgte für gute Stimmung auf dem
Festplatz



Auch die Kinder hatten viel Spaß und wurden von den Jugendlichen gut betreut





Einige unserer fleißigen Losverkäufer



Beim Grillstand ging es rund



Dank schönem Wetter war unser Fest gut besucht



Unser kompetentes Team beim Weinstand



Am 14.12.2008 machten sich 32 Kinder der 2. Klassen auf den Weg zur Erstkommunion. Bei einem feierlichen Gottesdienst wurden die Kinder und ihre Tischmütter der Pfarrgemeinde vorgestellt.

Eingeteilt in 7 Tischmüttergruppen trennte sich dann unser Weg. Zu Beginn lernten wir viel Neues über die 12 Apostel. Wir gestalteten eine Gruppenkerze, welche uns weiterhin auf unserem Weg begleitete.



Bei den weiteren Stationen hörten wir vieles über unsere Taufe, die Bedeutung des Lichts und wir haben sogar Brot gebacken, das wir dann auch gemeinsam gegessen haben.

Fast am Ende unseres Weges trafen wir uns in der Kirche mit unserem Herrn Pfarrer, der uns sehr viel Neues über Altar, Ambo, Kirchenbau und Kirchenweihe erzählte.



Natürlich durften auch Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen. Auch gebastelt haben wir sehr fleißig. So haben wir für

unseren großen Tag einen Seidenschal und ein schönes Kreuz für unsere Kutte gestaltet. Auch eine Tischkerze zur Erinnerung durfte nicht fehlen.

Ein weiterer Höhepunkt auf unserem Weg war der bestens von unserer Tischmutter Claudia Baumgartner organisierte Ausflug nach Gleisdorf, wo uns der dortige Pfarrer in die hohe Kunst des Hostienbackens einführte. Diese durften wir dann auch mit nach Hause nehmen.



Kurz vor dem Ziel gab es dann noch einen sehr großen Tag für uns alle. Am 25.4.2009 feierten wir bei einem Abendgottesdienst mit Herrn Pfarrer Ewald Meixner unsere Tauferneuerung.

Gemeinsam mit unseren Taufpaten zündeten wir unsere Taufkerze an und durften mit Weihwasser aus dem Taufbecken ein Kreuz auf unsere Stirn machen.

Endlich am 21.5.2009 um 9.00 Uhr führte uns unser Weg wieder alle zusammen und wir waren am Ziel: Bei strahlendem Sonnenschein zogen wir in die Kirche ein. Sehr aufgeregt und voll Erwartung empfingen wir das heilige Sakrament der Erstkommunion. Feierlich umrahmt wurde unsere Messe von der Kindermusikgruppe.

Nach einem gemeinsamen Frühstück im Schulpark war unser „offizielles“ Fest zu Ende.

Wir alle hatten eine sehr schöne Vorbereitungszeit, an die wir uns immer wieder gerne erinnern werden.

Heidi Kormann

Viele kleine Leute

können das Gesicht der Erde verändern.

Afrikanische Weisheit



2a Klasse:

Jasmin Konrad, Celine Kormann, Miriam Reisenbauer, Anika Kasper, Nina Fritz, Sarah Oberluggauer, Elisa Reisl, Florian Kloiber, Justin Wöhry, Simon Baumgartner, Dominik Baumgartner, Lukas Winkler, Simon Wretschitsch, Daniel Ritter, Fabio Eder, André Neukirchner, Fabian Rostek



2b Klasse:

Michael Rexeis, Elias Amtmann, Daniel Rexeis, Sonja Berghold, Marie Hofer, Maximilian Marton, Ana Lovrenovic, Romana Riegler, Sabrina Klingensteiner, Kilian Rainer, Alexander Gröbl, Martin Leitner, Philip Singer, Stefan Scheuffler sowie RL Dipl.päd. Bernadette Muhr und KR Pfarrer Otto Pexa

an vielen kleinen Orten,

die viele kleine Dinge tun,

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung ist schon seit Jahren dadurch geprägt, dass nicht ein starres Schema durchgepaukt wird, sondern dass die Firmlinge viele Möglichkeiten haben auszuwählen. Auch heuer war es so, und das Mittun der Firmlinge konnte sich sehen lassen.

Im Firmleitungsteam haben wir das Konzept erstellt: Vier Pflichtthemen aus den Bereichen Pfarre, Firmung, Religion und eine große Anzahl von Wahlthemen aus den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Sexualerziehung, Suchtprävention, Aktionen der Pfarre (Sternsingen, Suppen Sonntag, Pfarrfest, Firmlingscafé). Außerdem waren wir am 1. Mai in Seckau und haben den Firmspender Pater Severin Schneider besucht.

Die konkrete Arbeit mit den Firmlingen haben die FirmbegleiterInnen getan und es war – wie alle betont haben – eine fruchtbare und anregende Arbeit – auch für sie selbst.

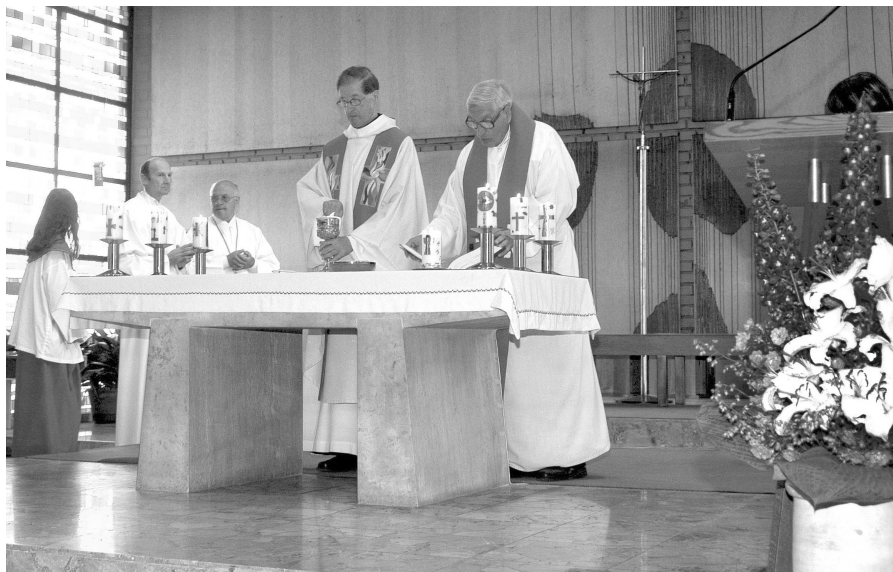


Das Firmleitungsteam: Beatrix Träger, Bernadette Muhr, Birgit Hörmann, Günther Nather, Gerhard Huber, Toni Schrettle

Die Firmbegleiterinnen: Allesch Agnes, Kuess Susanne, Meinhart Susanne, Bertl Birgit, Summer Elisabeth, Kager Dietlind, Planner Rosi, Possert Roswitha, Helene Renhart

Ein Fest lebt von der Vorbereitung – das Fest der Firmung war in jeder Hinsicht schön und die ganze Pfarrgemeinde darf und soll sich mitfreuen!

Toni Schrettle



**„Mama mach die Augen auf, treib mir meine Flausen aus.
 Ich will so gern erwachsen werden und nicht schon mit 18 sterben.
 Hey ... Papa mach die Augen auf.
 Noch bin ich nicht aus'm Haus.
 Du musst trotz all der Schwierigkeiten Zuneigung und Liebe zeigen.“**

Beim Vortrag von Jugendrichter Dr. Helmut WLASAK am 27. März 09, wie auch beim Kabarett von Ingo VOGL am 26. April 09 konnte man einige unserer Firmlinge als Sänger mit der Musikschule Lieboch und als Hip Hop Tänzer von Joana Hörmann bewundern.



Foto: GR Wolfgang Scherz



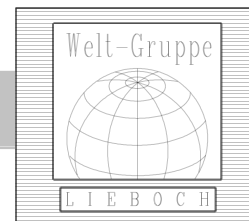
Beim Workshop zum Thema SUCHTPRÄVENTION mit Birgit Hörmann am 28. März 2009 konnten die Firmlinge sehen, wie sich die SPIRALE vom GENUSS über die GEWOHNHEIT, den schädlichen MISSBRAUCH bis hin zur SUCHT entwickelt und was man dagegen tun kann.

Am 20. Mai fuhren Susanne Kuess und Birgit Hörmann mit acht engagierten und interessierten Firmlingen nach Stainz ins Wohnhaus REETHIRA, ein Fachzentrum für junge Mädchen und Frauen mit Traumafolgerkrankungen. Dort wurde uns zum Thema Trauma die Entstehung durch erlebte oder gesehene Gewalt näher gebracht.



Ich wünsche allen Firmlingen für ihr weiteres Leben viel Unterstützung durch die sieben Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht.

*Birgit Hörmann
 Mitglied des Firmteams*



„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Dieses Jesuswort aus dem 10. Kapitel des Johannesevangeliums sehen Sie auf dem Foto, das die Kapelle zeigt, in der in Londrina, Südbrasilien der Alphabetisierungskurs abgehalten wird.



Das Leben in Fülle für alle – dieser Auftrag Jesu an seine Freunde und Freundinnen motiviert viele Menschen in Brasilien und hier bei uns (und in vielen anderen Ländern), sich für das Wohl der Mitmenschen einzusetzen.

Auf der rechten Seite der Kapelle steht geschrieben. „Der Herr ist hier, und er ruft dich.“

Ein solcher Kurs hilft den Menschen nicht nur dabei, Lesen und Schreiben zu lernen, sondern er zeigt ihnen auch: Es interessiert sich jemand für dich, du bist wichtig.



Auf den anderen Fotos sehen Sie Kinder des „Projeto Catavento“ beim vorösterlichen Zusammensein. Ein Teil

dieser Kinder arbeitet mit den Eltern jeden Tag, indem sie Altstoffe, v.a. Karton, sammeln. Mit einem einfachen Holzwägelchen ziehen sie in der Stadt von Haus zu Haus und von Geschäft zu Geschäft, um am Ende des Tages die Rohstoffe zu verkaufen und von dem kärglichen Lohn alle Kosten zu bestreiten.



Das Projekt „Catavento“ (bedeutet Windrad) versucht diesen Familien eine Perspektive zu geben, indem den Frauen Weiterbildung in Nähen, Backen etc. angeboten und ihnen klargemacht wird, dass die Kinder unbedingt in die Schule gehen müssen. Das ist dann erfolgreich, wenn die Kinder an dem Halbttag, an dem sie nicht in der Schule sind (das kann in Brasilien der Vormittag oder der Nachmittag sein), gut betreut und bei den Hausaufgaben unterstützt werden. Mit einer solchen Betreuung ist immer auch eine Mahlzeit für die Kinder verbunden, denn es handelt sich hier um diejenigen, bei denen drei Mahlzeiten am Tag keineswegs gesichert sind.

Außer diesen Aktivitäten, die wir in Brasilien unterstützen, sind wir weiterhin auch in Projekte in Burkina Faso und in Kenya involviert.

Ingeborg Schrettle

DAS NEUE AUGUSTINUM

Das Augustinum ist das bischöfliche Zentrum für Bildung und Berufung der Diözese (früher Bischöfliches Knabenseminar). Durch Um- und Zubau entstehen enorme Kosten.

Mit dem Kauf eines doppelseitigen Puzzles für € 5,80 ist eine Unterstützung dieses Projektes möglich.

Das Puzzle zeigt die historische Fassade und die Gründer des kleinen Bischöflichen Seminars. Die Rückseite des Puzzle ist eine Fotomontage der Westfassade und der neuen Dreifach-Turnhalle für über 150 Turneinheiten pro Woche sowie für Gastveranstaltungen außerhalb der Schulunterrichtszeiten, die z. Zt. errichtet wird.

Wenn Sie das neue Augustinum unterstützen wollen, haben Sie die Möglichkeit, dieses doppelseitige Puzzle an folgenden Tagen in unserer Pfarre zu kaufen:

Sonntag, 28. Juni 2009; nach der Hl. Messe

Sowie zu den Öffnungszeiten der Bücherei:

Sonntag	10-11 Uhr
Dienstag	10-13 Uhr
Mittwoch	10-12 Uhr
Mittwoch	15.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag	10-13 Uhr
Freitag	18-19 Uhr



Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.

Was zählt im Leben? Was gibt meinem Leben einen Sinn Was trägt mich?
Diese existenziellen Fragen bewegen uns Menschen und sind auch die Motivation, nach Gott zu suchen. Was jeden Einzelnen offen und in Unruhe hält, betrifft Familien als Ganzes - Hausbau und Karriere der Eltern, Urlaubsreisen und ein gutes Bankkonto zählen zu Bestandteilen einer Familie. Bald jedoch kommt

die Erkenntnis: „Das kann's nicht gewesen sein!“

Neue Fragen werden gestellt: Was verbindet uns? Was schafft uns Nähe und Vertrautheit? Wie können wir unsere Krisen durchstehen?

Im Evangelium nach Johannes (15,9-17) gibt Jesus eine einfache Antwort. In Zeit größter Anspannung, kurz vor seiner Verhaftung, weist er auf das Entscheidende hin: „Liebt einander!“

WIR SAGEN EINFACH DANKE!

Es tut so gut, zu spüren:
Da denkt jemand an uns.
Jemand hat gemerkt,
was wir jetzt brauchen.
Jemand ist bereit,
uns zu helfen.

Miteinander
Füreinander

Die Caritas-Haussammlung 2009 ist beendet.
Unser Ertrag von € 5.470,54 wird für Menschen in Not in der Steiermark eingesetzt.
10% des Ertrages bleiben bei uns in Lieboch.

Für die Menschen in der Steiermark, die sich in Not befinden, sagen wir allen Spendern DANKE!

Allen Caritas-Haussammlern sagen wir DANKE!

*Edith Rainer und Christine Blaschitz
Sozialausschuss*



Bei der Fronleichnamsprozession wurde von den Kindern ein Kelch aus Blüten gelegt (siehe Titelbild).

In jeder Zeile darf nur ein Buchstabe verändert werden.

Finden Sie die fehlenden Zahlen!

M	A	U	S
H	U	N	D

	5	2	+		3		=		8	8
	+				+				+	
3	2		+		3	6	=	5	6	

	7	6	+	2	7		=		4	8
--	---	---	---	---	---	--	---	--	---	---

W	A	L	D
R	I	N	G

Das Aufsatzthema lautet: Wenn ich Direktor wäre. Alle schreiben wie wild drauf los, nur Maxi nicht. "Warum schreibst du nicht?", fragt der Lehrer. "Ich warte auf meine Sekretärin!"

"Mein rechter Fuß ist eingeschlafen. Ich kann nicht mehr auftreten!", klagt Klaus. Darauf sein Freund: "Dem Geruch nach zu urteilen müsste er schon längst tot sein!"

Die Zahlen 1 bis 6 müssen so in die leeren Felder eingesetzt werden, dass die Grafik schlüssig ist.

Finden Sie die unten angegebenen Wörter im Quadrat

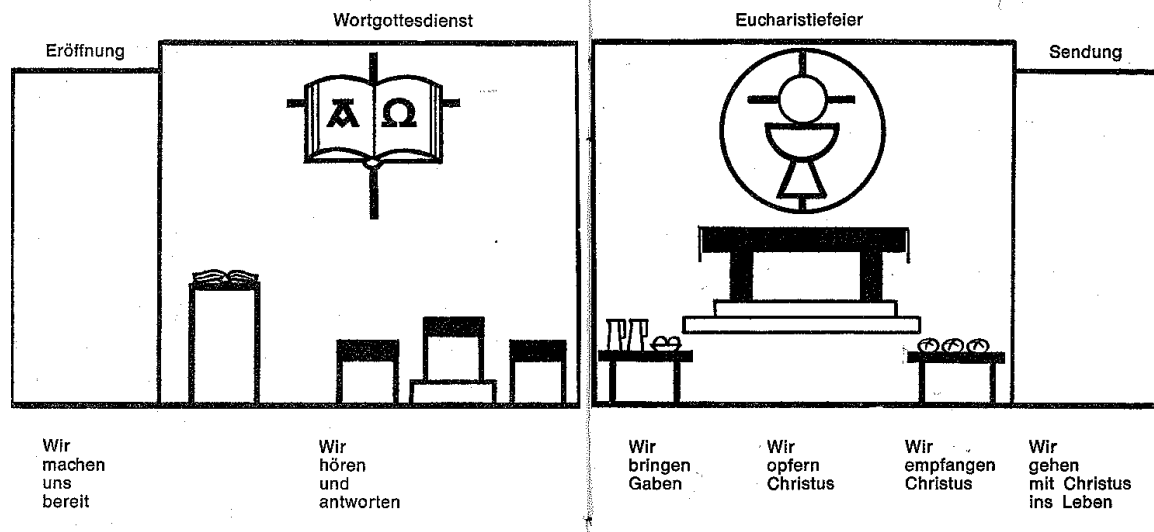
	=	5	=		=		=	5	=	5
v		^		=		v		v		v
4	<		>		>	4	=	4	=	4
v		v		^		^		^		^
3	<	5	<		>	5	<	6	>	
=		^		v		^		v		^
	<		>		<		>	5	<	6
^		v		=		v		=		=
5	>		=	4	=	4	<		<	6
v		^		=		=		v		=
	<	5	>	4	=		=	4	<	

L	E	B	I	R	A	K	E	T	E
K	I	N	E	H	E	R	D	D	E
T	C	P	K	R	I	M	I	M	E
N	O	E	R	A	T	O	I	O	W
S	E	I	R	A	K	E	R	E	N
T	D	G	A	D	E	B	A	R	P
D	A	L	E	F	P	A	L	E	O
V	R	B	I	I	I	S	U	T	B
O	C	R	A	M	L	A	K	S	E
L	A	O	Y	K	Z	R	O	T	R

Der kleine Lukas kommt von der Schule nach Hause und sagt zu seinem Vater: "Du, Papi! Heut ist Elternabend! Aber nur im allerengsten Kreis; der Lehrer und du!"

ADEBAR, AKNE, APFEL, BASAR, DRECK, DREHEN, EIMER, EPOS, ERATO, IRAKER, KALMAR, KRIMI, LIEGEN, MARCO, MIME, NOIR, OBER, OKULAR, OPER, PILZ, RAKETE, STEREO, TABAK

In der letzten Ausgabe wurde der allgemeine Teil eines Gottesdienstes behandelt, diesmal möchten wir uns dem Aufbau zuwenden.



War der oben abgebildete Aufbau schon immer so?

Ja, dieser Aufbau war immer so. Denken wir an das Letzte Abendmahl. Jesus nahm das Brot (Gabenbereitung), sagte Dank (Hochgebet), brach das Brot und gab es seinen Jüngern (Kommunion). Ebenso den Wein.

Man vergleiche parallel dazu die Brotvermehrung: Die Gabenbereitung ist unser Opfer (der Bub opfert seine Jause). Jesus spricht über das Brot (Hochgebet), bricht das Brot und gibt es den Jüngern zum Austeilen. Das ist genau derselbe Aufbau.

(Der alte sog. Römische Kanon kennt die Worte „Er blickte auf zum Himmel“. Diese Worte stammen nicht vom letzten Abendmahl, sondern von der Brotvermehrung.)

Aber die Jünger kamen doch zum Essen zusammen?

Es lag nahe, das Ganze mit einem gemeinsamen Abendessen zu verbinden. Das hat sich aber nicht bewährt (vgl. 1. Kor, 11, 17-34). Deswegen nahm man den Synagogengottesdienst als Vorbild. (Schriftlesung + Ausdeutung).

Später wurde daraus an Sonn- und Feiertagen die Dreiheit (d.h. Prophet = AT, Apostel = NT, Evangelium)

Diese Gestalt der Messe zieht sich durch die Jahrtausende hin. Zuerst Wortgottesdienst, danach die Eucharistiefeier.

Was ist mit den beiden anderen Teilen, die in der Zeichnung zu sehen sind?

Die Eröffnung und die Sendung sind die beiden weniger wichtigen Teile, sie bilden praktisch den Rahmen.

Mir fällt auf, dass die Eröffnung bei den Gottesdiensten oft unterschiedlich ist.

Im Eröffnungsteil gibt es relativ viele Variationsmöglichkeiten. Die Art wie eröffnet wird, hängt in vielen Fällen vom Priester ab.

Der Eröffnungsteil fällt weg, wenn eine liturgische Handlung voraus geht (z.B. Einsegnung bei einem Begräbnis, Kerzenweihe,...)

Bestandteile der Eröffnung sind: Begrüßung, Bußakt, Lobgesang = Gloria

Was kann man über die Sendung sagen?

Der Schluss einer liturgischen Handlung ist normalerweise der Segen.

Der lateinische Sendungsspruch lautet:

Ite, missa est = Gehet, Sendung ist.

Die deutsche Übersetzung lautet: Gehet hin in Frieden

Diese Worte fallen jedoch aus, wenn die Gläubigen beieinander bleiben soll (wenn z.B. nach dem Gottesdienst die Anbetungsstunde folgt).

Hat sich die äußere Form der Messe in aller Welt gleich entwickelt?

Die äußere Gestalt der Messe hat sich in verschiedenen Teilen der Welt anders entwickelt. Der innere Aufbau (siehe oben) ist überall gleich. So verwendet z.B. die Ostkirche meist den Chrysostomos-Ritus nach dem Hlg. Johannes Chrysostomos, kennt aber auch andere Riten. Die Altorientalen kennen noch weitere Formen.

Unsere Buchtipps im Sommer

Öffentliche **BÜCHEREI**
LIEBOCH
www.lieboch.bvoe.at

„Der Koch der Königin“ von Liane Dirks

Die englische Königin tritt eine Rundreise durch Asien an.

Im Land der tausend Inseln verbreitet sich diese Nachricht wie ein Lauffeuer. Aber dann sagt die Queen ab. Der Präsident tobt und der angeblich beste Koch der Stadt fällt vor Schreck ins Koma.

„Alles wird gut“ Oliver Tanzer/ Markus Wolschlager

Ein Mutmachbuch zur Wirtschaftskrise

Dieses Buch verströmt tatsächlich begründeten Optimismus. So nebenbei führen die Autoren durch die wichtigsten Spielregeln der Finanzwelt damit wir, von dieser Krise Betroffenen, wenigstens wissen, warum wir betroffen sind.

Unsere Ferien-Öffnungszeiten: **Di., Mi., Do., So. 10.00 - 11.00**
Mi. 15.30 - 16.30
Fr. 18.00 - 19.00

Im Namen des Büchereiteams wünsche ich einen schönen Lesesommer

Helga Truppe

Vorankündigung:

22.10.2009 im Pfarrsaal

Eine liederliche Lesung

Klaus Steiner & Die Inspiration



Mit Prima Musica unterwegs auf den Spuren von Joseph Haydn



Vor 200 Jahren starb der österreichische Komponist Joseph Haydn (1732 bis 1809). Dieses Jubiläum nimmt das Katholische Bildungswerk zum Anlass, um gemeinsam mit der Chorgemeinschaft Prima Musica Lieboch eine Kulturfahrt nach Eisenstadt zu unternehmen. Neben dem Besuch der Hauptausstellung „Phänomen Haydn“ im Schloss Esterházy ist auch ein Mittagessen im „Haydn-Bräu“ sowie eine Andacht in der Bergkirche geplant. Die Teilnahme von Prima Musica verspricht ein unmittelbares musikalisches Erleben des einen oder anderen Werkes unseres Jahresregenten.

Interessierte sind herzlich eingeladen, an dieser eintägigen Fahrt teilzunehmen!

Mag. Robert Dorneger

Was: Kulturfahrt und Chorausflug nach Eisenstadt

Wann: **Samstag, 17. Oktober 2009**

Wieviel: € 30,-- (Busfahrt, Eintritt Hauptausstellung)

Wie: Anmeldung und Informationen bei:
Mag. Robert Dorneger,
Mag. Monika Tieber-Dorneger
Tel.: 03136-63022
email: kbw-lieboch@aon.at

